

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

# Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion auswärts bei den Boten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 fr. für die dreifaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 115.

Samstag, den 5. Oktober.

1867.

## Amthche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung in Postsachen.

Vom Sonntag, den 6. d. M., an wird der Abgang des ersten Post-Emsbüß aus Calw nach Pforzheim auf 4<sup>30</sup> früh, zum direkten Anschluß an den in Pforzheim um 7<sup>15</sup> abgehenden Zug nach Carlruhe und nach dem badischen Oberlande vorgezückt.

Calw, 4. Oktober 1867.

K. Postamt.

Revier Hirschau.  
**Verkauf von Moosstreu**  
am Montag, den 7. Oktober,  
von der Eisenbahnlinie im Ottenbronnerberg.

Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr auf der Althengstetter Staige bei der Bauhütte.  
Hirschau, den 3. Oktober 1867.

K. Revieramt.  
Reuß.

Revier Naislach.  
**Gras-Streu-Verkauf**  
im Staatswald Stenndberg-Ebene (beim sog. Vello) am  
Donnerstag, den 10. Oktober d. J.  
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Vellostraße.

Naislach, den 2. Oktober 1867.  
K. Revieramt.  
Mehger.

### Aufforderung an die Gebäude-Eigenthümer.

Bei der letzten Feuerschau hat sich ergeben, daß die Hausnummern an vielen Haupt- und Nebengebäuden theils ganz entfernt, theils unvollständig und unlesbar sind.

Die Eigenthümer derjenigen Gebäude, bei denen dieß der Fall ist, werden aufgefordert, die fehlenden oder mangelhaften Nummern innerhalb 14 Tagen ergänzen zu lassen.

Nach Ablauf dieser Frist wird Nachvisitation gehalten, und werden Versäumnisse bestraft werden.

Calw, 3. Oktober 1867.  
Stadtschultheißenamt.  
Schuldt.

### Revision des Brand-Versicherungs-Catasters betreffend.

Zum Zwecke der Revision der Brand-Versicherungs-Anschläge werden die Gebäu-

deieigenthümer aufgefordert, die im Laufe dieses Jahres vorgenommenen Neubauten und Bauänderungen, sowie die, auf die Classification Einfluß habenden Aenderungen der inneren Einrichtungen des Gewerbebetriebs und dergleichen, sogleich zur Anzeige zu bringen, weil spätere Anträge bei der nun stattfindenden periodischen Revision nicht mehr berücksichtigt werden können.

Die Gebäude-Eigenthümer werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß wenn solche Aenderungen, welche auf die Classification Bezug haben, von den Beteiligten nicht rechtzeitig angezeigt werden, das zu wenig Bezahlte, sobald der Mangel zur amtlichen Kenntniß gebracht, und zwar von dem Eintritt der Aenderung an, in einer Summe nachzuzahlen ist, wogegen, wenn der Jahresbeitrag sich vermindert hätte, die Beteiligten den Anspruch auf Erfaß verlieren.

Calw, den 2. Oktober 1867.  
Stadtschultheißenamt.  
Schuldt.

### Verkauf von Stammholz und Rollbahnschwellen.

Am Donnerstag, 17. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, werden auf hiesigem Rathhause aus den Stadtwaldungen Gutleuthausberg, Abth. 2., und Altweg Abth. 3. u. c.:

ca. 43 Eichen, 9-40' lang und bis 24" mittlerem Durchmesser,  
450 Nadelholzstämme größtentheils der IV. Preisklasse angehörig, und ca. 3.000 Rollbahnschwellen im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 3. Oktober 1867.  
Gemeinderath.

### Privat-Anzeigen.

#### Prima-Traubenzucker

empfehl billigt

Emil Dreiß.

## B. G.

Heute, Samstag, den 5. Oktober,  
**Herbstfeier.**

Anfang Nachmittags 4 Uhr.  
Die Mitglieder werden zu zahlreicher Betheiligung eingeladen.

Der Vorstand.



## Feuerwehr.

Nächsten Montag findet die am vorigen Donnerstag nicht abgehaltene monatliche Versammlung bei Hammer-Michael statt.

Das Commando.

## Arbeiterbildungs-Verein

nächsten Montag.

Da jetzt die Winterabende heranrücken, so werden die Vorlesungen wieder beginnen. Zugleich Einzug der Beiträge. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
Der Vorstand.

Sonntag, den 5. d. M.,  
**Concert - Reunion**  
von dem bekannten Wildbader Quartett im Thudium'schen Saale.

## Allen Zahnweh- Leidenden

empfehl ein untrüglich probates geprüfetes Universalmittel, welches durch seine überraschende Wirkung den heftigsten Schmerz in wenigen Sekunden stillt, in Flacons zu 12 kr. die Expedition d. Bl.

(Ecke der Lederstraße und Biergäßle.)

## Die Musterkarte

der Herren Bilfinger & Hörner in Stuttgart, welche in den modernsten Herbst- und Winterstoffen eine schöne Auswahl bietet, erlaube ich mir hiermit wieder zu gefälliger Benützung bestens zu empfehlen.

3)2.

B. Enslin.

## Ein Logis

mit 3 Zimmern, sogleich zu beziehen, kann nachgewiesen werden bei der Exped. d. Bl.

# Koch-Herde

für Wirthe und Privaten von 15 fl. an verfertigt ich pünktlich und billig. Auch können auf Verlangen die Herde zu schon vorhandenen Häfen construirt werden.

Friedr. Berweck, Schlosser.

Preis-Medaille der Pariser Ausstellung von 1867.

## Löslund's Präparate.

Mit Genehmigung Herrn v. Liebig's.

## Liebig's Malz-Extrakt

im Vacuum concentrirt und daher ganz besonders wohlschmeckend. Wirksamstes und leichtverdaulichstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Athmungsbeschwerden, Keuchhusten. Sehr beliebt bei Kindern als Ersatz des Leberthrans.

## Liebig's Nahrungsmittel

in Extraktform, zur Schnellbereitung der berühmten Suppe für Säuglinge. Vollständigster Ersatz der Muttermilch statt Arrowroot, Mehlbrei u. c. Mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet und empfohlen von Herrn Prof. Dr. von Breit am Klinikum in Tübingen und vielen andern ärztlichen Autoritäten.

In Flacons zu 24 und 36 fr. vorräthig in beiden Apotheken.

## Den Herren Pflegern und Capitalisten

empfehle ich mich zum Ein- und Verkauf von Obligationen, Lotterie-Loosen u. c., und sichere möglichst pünktliche und billige Besorgung zu.

Emil Dreiß.

## B. C. Bergmann's Cannin-Valsam-Seife,

ein wirklich reelles Mittel, binnen kürzester Zeit eine schöne weiche, weiche und reine Haut zu erlangen, empfiehlt à Stück 18 fr.

W. Enslin.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohltätig, verschönernd und erfrischt einwirkende Gebrüder Leder'sche balsamische Erdnußöl-Seife ist à Stück mit Gebr.-Anweis. 11 fr., - 4 Stück in einem Vacket 36 fr. - fortwährend zu haben bei W. Enslin.

## Hilfe-Ruf!

Nach dem Staats-Anzeiger Nr. 147 S. 1574 werden für einen ohne sein Verschulden existenzlosen Beamten, mit 9 meist kleinen Kindern edle Beiträge erbeten und ist dabei der Wunsch ausgesprochen, daß dieser schwerbedrängten Familie, deren Haupt bis daher sein ganzes Vertrauen auf Gottes Hilfe gesetzt hat, nicht zu spät und noch zu rechter Zeit geholfen werden möchte.

Da dieß noch nicht der Fall ist, so ist der Unterzeichnete zu Annahme edler Beiträge von Calw und Umgegend bereit.

Stimmzettel, 1. Oktober 1867.

Rathschreiber Schulz.

## Tafel-Verkauf.

Küfer Hafner von Teinach hat noch zwei neue Ovalsässer, je 6 Eimer haltend, von guter Qualität, zu verkaufen. Ebenso eine noch neue einfache

## Mostpresse

mit sferner Spindel.

Mein Lager in **Baumwollbiber, Tricot, Futterbarchent, Cassinet, Blousenzug, Manchester, Sammt, Orleans, allen Sorten Baumwollstüchern, Shirtings und Kanefas, Foulards,** erlaube ich mir bestens zu empfehlen und bemerke, daß ich in Folge in letzter Zeit gemachter günstiger Einkäufe die Preise sehr billig stellen kann.

Ernst Schall.

## Weisser Brust-Syrup

Von dem wegen seiner außerordentlichen Güte weltbekanntem und als Heilmittel unentbehrlich genordenen, allein ächt von G. A. W. Mayer in Breslau fabricirten weissen Brust-Syrup hält stets Lager W. Enslin in Calw.

von G. A. W. Mayer in Breslau.

6-8 Wägen voll

## Dung

hat zu verkaufen

Rapp, Seiler.

## In Schwarzen Thybets,

namentlich in feineren Qualitäten, kann ich gegenwärtig eine hübsche Auswahl bieten und empfehle solche bei billigst gestellten Preisen bestens.

Ernst Schall.

## 2)1. Hirschau. Fuhr-Afford.

Der Transport von 60-70,000 Backsteinen von Hirschau nach Wilbabad soll im Submissionswege vergeben werden. Uebernahmestilige werden auf

Mittwoch, den 9. Oktober,

Mittags 1 Uhr,

zu Schwanenwirth Wefersle hier eingeladen.

E. Horlacher.

## Nach-Dehnd.

Ich habe sehr schönes Herbstfutter von zwei Morgen Thalwiesen zu verkaufen.

Friedr. Haring.

Calw.

## 100 fl. Pflegschaftsgeld

sind auf gesetzliche Sicherheit auszuleihen bei

Friedr. Wochel.

## Methodisten = Gemeinschaft.

Im Saale des Hrn. Luchmayer Wörtsch: Sonntag Abend 8 Uhr Predigt. Montag Abend 8 Uhr Beisunde. Mittwoch Abend 8 Uhr Predigt.

Ein ordentliches

## Klavier

wird zu miethen gesucht; Näheres ist bei der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Kaffeehof b. Liebenzell.



3 junge glatthaarige 8 Wochen alte

## Hühner-Hunde

hat zu verkaufen

Forstwärter Stiederle.

Am Dienstag und Mittwoch, den 8. und 9. Oktober, ist

## frischer Kalk

zu haben in der Ziegelei von

E. Horlacher.

## 150 fl.

können gegen zweifache Sicherheit sogleich ausgeliehen werden; zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

## Mädchen-Gesuch.

Ein solides Mädchen, das in den häuslichen Geschäften erfabren ist, findet sogleich oder bis Martini eine Stelle bei

J. Ziegler z. alt. Post.

## Kleine Kartoffeln

kauft

Bäder Enz.



**Tagesneuigkeiten.**

— Stuttgart, 3. Okt. Der Gesetzesentwurf über die Verpflichtung zum Kriegsdienst ist von den K. Ministerien des Innern und des Kriegswesens an den ständischen Ausschuss mit der Bitte um möglichste Beschleunigung der Begutachtung übergeben worden. Das Gesetz enthält 111 Artikel in 9 Abschnitten. Der erste Abschnitt enthält allgemeine Bestimmungen, wobei vorangestellt ist die allgemeine Wehrpflicht: „Jeder Württemberger ist kriegsdienstpflichtig und kann sich in Ausübung dieser Pflicht nicht vertreten lassen. Die Verbindlichkeit zum Kriegsdienst tritt mit dem 1. Januar des Kalenderjahrs ein, in welchem der Pflichtige das einundzwanzigste Lebensjahr zurücklegt, und dauert zwölf Jahre; sie wird der Reihe nach erfüllt 1) in der Linie, 2) in der Landwehr. Die Linie umfaßt mit einer Gesamtdienstzeit von 7 Jahren a) das aktive Heer mit 3 Dienstjahren, b) die Kriegsréserve mit 4 Dienstjahren. Das aktive Heer ist die Bildungsschule des Volks für den Krieg und wird gebildet aus den ausgehobenen Mannschaften der drei ersten Dienstjahre, sowie aus denjenigen, die freiwillig in demselben dienen oder fortdienen. Im Frieden sind die Mannschaften des aktiven Heeres insoweit präsent, als ihre Ausbildung und das Bedürfnis des Dienstes es fordert, und unterstehen der militärischen Gerichtsbarkeit. — Die Kriegsréserve besteht aus den vor Ablauf ihrer Dienstzeit in der Linie aus dem aktiven Heer entlassenen Mannschaften, also: a) aus den im aktiven Heer ausgebildeten Mannschaften des 4., 5., 6. und 7. Dienstjahrs; b) aus den einjährigdienenden Freiwilligen, den Kapitulantén, den früher zurückgestellt Gewesenen und den verspätet Ausgehobenen, welche mit dem Rest der Dienstzeit ihrer Altersklasse in die Kriegsréserve übertreten; c) aus den wegen Familienverhältnissen vor Ablauf der gesetzlichen Dienstzeit aus dem aktiven Heer in die Kriegsréserve versetzten Soldaten. Die Kriegsréserve dient im Kriegsfall zur Ergänzung der einzelnen Abtheilungen des aktiven Heeres auf deren Kriegsstand. — Die Landwehr umfaßt die vor Ablauf ihrer Gesamtdienstzeit aus der Linie entlassenen Mannschaften, also: a) mit einer 5jährigen Dienstpflicht die im aktiven Heer ausgebildeten Mannschaften des 8., 9., 10., 11. und 12. Dienstjahrs; b) mit dem Rest der Dienstzeit ihrer Altersklasse die freiwillig Dienenden und die Kapitulantén. Die Landwehr bildet selbstständige Truppenkörper und ist für den Fall des Kriegs zum Schutz im Innern und zum Besatzungsdienst, sowie nöthigenfalls zur Verstärkung der Linie bestimmt. Im Kriege werden Réserve und Landwehr gleich dem aktiven Heer nach Bedürfnis verwendet, im Frieden dagegen sind dieselben — mit Ausnahme der Landwehrflamme — in ihre Heimath entlassen und an der Einrichtung eines eigenen Hausstandes durch Verheirathung, Ansäßigmachung oder selbstständigen Erwerbsbetrieb nicht behindert. Sie haben sich aber nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften und gegebenen Befehle jeweilig zu den Kontrolleversammlungen und kurzen Waffenübungen einzufinden.

— Hr. Minister v. Barnbüler stellt zum Eisenbahnbau 1867 bis 1870 ein neues Anlehen von 36 Millionen in Aussicht.

— Am 2. Okt. fand in Stuttgart in Gegenwart von Eingeladenen, eine kleine Probe des elektrischen Klaviers von Herrn Andrea statt. Die Probe lieferte den Beweis, daß der Gedanke, ein Klavier, ein Harmonium und ähnliche Instrumente durch Electricität zu spielen, realisirbar sei. Für den mechanischen Theil des Klaviers, der die Electricität auf die Saiten überträgt, werden sich die zweckmäßigsten Formen im Laufe der Zeit wohl von selbst ergeben. — Der ständische Ausschuss ist zusammengetreten, um über den Stand der Kommissionsarbeiten zu berathen und der K. Regierung Bericht zu erstatten. — Am neuen Postgebäude wird eifrigst gearbeitet; es hat schon die Ausmauerung der Fundamente begonnen. Die mehr oder weniger rasche Vollendung des Baues ist wesentlich von der Gunst der Witterung abhängig. Aber selbst bei günstigen Verhältnissen ist eine Beendigung des kolossalen Gebäudes erst im Sommer 1870 zu erwarten.

— Friedrichshafen, 2. Okt. Ihre Maj. der König und die Königin haben sich gestern nach Schloß Mainau begeben, um Ihre Maj. den König und die Königin von Preußen, welche dort bei Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Groß-

herzogin von Baden verweilten, zu besuchen; heute Vormittag trafen Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen, sowie Se. Königl. Hoh. der Kronprinz von Preußen hier zum Besuch der königlichen Familie ein und sind heute Nachmittag wieder von hier abgereist.

— Tübingen, 30. Sept. (Schwurgerichts-Verhandlungen.) Im dritten Quartal kommt nur ein Fall, aber das schwere Verbrechen des Mordes zur Aburtheilung, weshalb 5 Richter betheuet sind. An einem Tische in der Nähe der Richter haben der Chef des Justizdepartements Staatsrath v. Wittnacht, der Kanzleidirektor des Justizministeriums Köstlin und der General Staatsanwalt Huber Platz genommen (wegen Gutachtens über Begnadigung, falls ein Todesurtheil gefällt wird). Nachdem der Ersatzgeschworene D.-A.-Thierarzt Bötsch von hier wegen unentschuldigtem Ausbleiben in eine Geldbuße von 50 fl. verurtheilt worden, wurde der A., nämlich der 30 Jahre alte, ledige Bauernknecht Zacharias Schanz von Mößlingen, D.A. Rottenburg, vor die Schranken geführt. Derselbe erklärt sich für nichtschuldig und wird von Rechtskonsulent Etter von Nottweil vertheidigt. Dem sehr umfassenden Anklageakte entnehmen wir in möglichster Kürze für heute Folgendes: In Mößlingen lebte seit 10 Jahren die 35 Jahre alte Barbara Felger, ledige Tochter des Schneiders Christoph Felger in Belsen. Sie bewohnte ein ihren unehelichen Kindern gehöriges, am Ende des Ortes gelegenes Häuschen und schlief mit zweien derselben, einem 10 Jahre alten Knaben und einem 5 Jahre alten Mädchen, in der Wohnstube. Die Felger war äußerst friedfertiger Natur, freundlich gegen Jedermann und stets bei guter Laune, so daß sie allgemein beliebt war; sie war sehr fleißig und hatte ihr genügendes Auskommen. Voriges Jahr kam sie in die Hoffnung und zwar diesmal von dem A., welcher ein Nachbar von ihr war. Seine Eltern waren aber gegen eine Heirath, insbesondere war es die Mutter, welche sich heftig gegen die Felger aufstieß und sie sogar auf offener Straße schimpfte, aber auch dem A. war es mit dem vorgespiegelten Heirathen nicht im geringsten Ernst und äußerte er einmal gegen einen Dritten: „ehe er die heirathe, steche er ihr das Messer in den Leib“, und die Mutter der Felger äußerte noch am 21. Juni d. J. gegen ihre Tochter, von einer plötzlichen Ahnung beunruhigt: „mit dem Kerle — Schanz — solle sie nicht allein durch den Raitenwald gehen, der könnte ihr etwas thun!“ Am Abend des 21. Juni legte sich die Felger aus Müdigkeit schon um 8 Uhr zu Bette, und um's Awe Maria-Läuten ging auch ihr Knabe, nachdem er noch vorher das Haus abgeschlossen hatte, in sein Bett, das er mit seinem Schwesterchen theilte, und schlief bis zum andern Morgen. An diesem, gegen 7 Uhr, stand zuerst das Töchterchen auf und rief nach seiner Mutter, erhielt aber keine Antwort; es fing nun zu weinen an, was auch den Knaben bestimmte, aufzustehen und nach der Mutter zu sehen. Als er an das Bett derselben getreten war, sah er, daß die Mutter todt in ihrem Blute im Bette lag. Auf das Geschrei der Kinder kamen alsbald Nachbarkleute und dann auch der Arzt herbei. Schon die oberflächliche Besichtigung führte zu der Vermuthung, daß die Felger durch fremde Hand getödtet worden sei. Bei Besichtigung der Leiche der Barbara Felger fand sich an der rechten Seite des Halses eine weit klaffende, tiefe Schnittwunde und auf der linken Halsseite ebenfalls eine große Schnittwunde, es war auch hier die äußere Drosselader vollständig durchschnitten, in der Tiefe ließ sich diese Wunde bis auf die Wirbelsäule verfolgen und es zeigte sich, daß der Querschnitt des letzten Halswirbels durchschnitten war. Diese beiden Schnittwunden, durch welche 5 bedeutendere Blutgefäß-Äste durchschnitten waren, mußten des bedeutenden Blutverlusts wegen ein schnelles Schwinden des Bewußtseins und den Tod der Felger alsbald zur Folge haben. Mit dem Leben der wohl und kräftig gestalteten Ermordeten war auch das Leben einer 8monat. Leibesfrucht abgeschnitten. Bei der Leiche fand sich ein Rasirmesser, stark mit Blut beschmugt, womit offenbar die Wunden zugefügt wurden. Das Bett war ganz mit Blut besudelt, auch fanden sich blutige Abdrücke einer Hand am Rissen und Blutspuren an der Stubenthür, in der Scheuer und an der aus der Scheuer hinten auf den Garten hinausgehenden Ladenthür, durch welche der Thäter seinen Weg genommen haben mußte. (Schluß folgt.)

ets,  
a, kann ich  
ahl bieten  
gestellten  
chal l.  
000 Bäck-  
ad soll im  
n. Ueber-  
ber,  
er eingela-  
lacher.  
D.  
fütter von  
ausen.  
ring.  
Bgeld  
auszuleihen  
o chele.  
nschaft.  
Mör sch:  
redigt.  
stunde.  
redigt.  
es ist bei  
n.  
ge 8 Wo-  
unde  
iederle.  
och, den  
lacher.  
it sogleich  
a bei der  
den häus-  
det sogleich  
alt. Post.  
eln  
r Enj.

— Pforzheim, 2. Okt. Die beim Bau der Wildbad-Pforz-  
eimer Eisenbahn beteiligten Unternehmer sind wieder zurückge-  
lehrt, um sich mit ihren Gläubigern zu vergleichen. Es dürfte  
dies aber schwer halten, und der Gant wird wohl unausbleib-  
lich sein. (Schw. M.)

— Berlin, 1. Okt. Norddeutsche: Der Reichstag wird vor-  
ausichtlich am 15. Oktober ein neues Postaristgesetz genehmigen.  
Zu den desfalls übigen Besprechungen sind die Südstaaten ein-  
geladen, zum 15. Oktober Bevollmächtigte hierher zu senden. —  
Reichstag. Präsident Simson theilt mit, er reise heute Abend  
nach Hohenjollern ab zur Ueberreichung der Adresse — Für den  
norddeutschen Bund soll, wie dem Frankf. Journ. mitgeteilt  
wird, ein Anleiheprojekt in Rede stehen. — Mit nassauischen  
Vertrauensmännern werden weitere Beratungen über die Wünsche  
der Bevölkerung Betreffs Forderungen der äußeren Wohlfahrt  
des Landes gepflogen werden.

— Wien, 2. Okt. Hier versammelte 25 Erzbischöfe und Bi-  
schöfe überreichten dem Kaiser eine lange Adresse, worin die histo-  
rische Entstehung und die Nothwendigkeit des Konkordats be-  
gründet, die Anklage der Unduldsamkeit der österreichischen Ge-  
gebung gegen nichtkatholische Christen zurückgewiesen wird. Die  
Ansichten jener Partei, welche die christliche Ehe und die Chri-  
stenschule bekämpft, wird eingehend widerlegt und die gerechte  
Sache der Kirche vertrauensvollst unter den Schutz des Kaisers  
gestellt. — Der Wehrausschuß lehnte den Antrag des Kriegsmini-  
sters ab, der die Berechtigung der Regierung zur Einberufung  
aller sieben Altersklassen bezweckte, anstatt nur dreier, wie der  
Ausschuß beantragte, und nahm dagegen den Antrag an, die Re-  
gierung hierzu nur im Kriegsfalle zu ermächtigen.

— Salzburg, 30. Sept. Der Salzburger Gemeinderath be-  
schloß heute fast einstimmig, an den Reichsrath eine Petition um  
Aufhebung des Konkordats zu richten.

Italien. Florenz, 1. Okt. Die Regierung hat ein öffent-  
liches Ausschreiben erlassen für die Lieferung von 300,000 Bünd-  
nadelgewehren innerhalb sechs Jahren. Garibaldi ersucht den  
„Movimento“, bekannt zu machen, daß er frei und ohne alle Be-  
dingungen nach Caprera entlassen worden sei. In Genua hat er  
die Menge zu wiederholtem Male haranguirt, indem er das Volk  
ermahnte, Rom nicht zu vergessen und den römischen Brüdern zu  
Hilfe zu kommen. Man werde ihn schon wieder auf seinem Po-  
sten finden und man gehe nach Rom „trotz allen Teufeln in Prie-  
sters- oder Bonapartes-Gestalt.“ — 2. Okt. Opinione: 80 an  
die römische Grenze vorgerückte Insurgenten umzingelten das Städt-  
chen Acquapendente im Kirchenstaate, und schlossen 40 Gendar-  
men in ihre Kaserne ein. — Rom, 2. Okt. Das Journal von  
Rom sagt: Insurgenten hoben Requisitionen an Lebensmitteln  
und Geld in der Provinz Viterbo. Zwischen den dahin abge-  
gangenen päpstlichen Truppen und den Insurgenten fanden zwei  
Gefechte statt; die Insurgenten wurden mit Verlust einiger Tod-  
ten flüchtig. Die Provinz Viterbo ist wieder ruhig. — Cor-  
mons, 1. Okt. Abends. Unverbürgte Mittheilungen eintreffen-  
der italienischer Reisenden melden den Ausbruch eines Aufstandes  
in Rom und die Abreise des Papstes nach Civitavecchia. (Die-  
ses Gerücht, besonders die Abreise des Papstes, ist sehr unwahr-  
scheinlich)

**E s r ä c h t s i c h .**

(Fortsetzung.)

Gerecke war befangen genug, sich durch diese Worte, deren  
trügerischen Schein er nicht einsah, überzeugen zu lassen. Sein  
Gewissen fand in dieser Anschauung einige Beruhigung und zu-  
stimmend erwiederte er: „Sie mögen recht haben!“

„Gewiß habe ich recht“ — fuhr Hartung fort. — „Sie sehen,  
ich kenne die Frauen ganz genau. Man kann viel von ihnen er-  
reichen, wenn man sich recht zu benehmen versteht. Verlangt man  
indeß zu viel von ihnen, so kann man dadurch leicht Alles ver-  
derben. Hat eine Frau sich einmal eine Idee fest in den Kopf  
gesetzt, so sikt sie auch fester darin, als bei irgend einem Manne,  
und alle Mittel dagegen machen sie nur noch hartnäckiger. Das  
müssen Sie auch schon erfahren haben, bester Freund?“ — Ge-

rede nicht bejahend mit dem Kopfe. — „Sehen Sie nun. Ihre  
Tochter wird sich jetzt nicht weigern, Ihren Wunsch zu erfüllen,  
weil sie dadurch Ihr Glück zu erkaufen glaubt, sie hat sich dem  
Gedanken hingegeben, Ihrem Wohle ihr eigenes Glück zum Opfer  
zu bringen. Diese Idee müssen Sie in ihr festhalten und be-  
nutzen Sie dürfen den Zeitpunkt, an dem Sie mir die Hand  
Ihrer Tochter für immer geben, nicht zu weit hinausschieben.  
Jetzt wird sie es ruhig ertragen, später, wenn sie sich einmal an  
den Gedanken Ihres Unglücks gewöhnt hat, wird sie es nicht  
thun, und weigert sie sich hartnäckig — können Sie sie mit Gewalt  
zwingen?“

Gerecke vermochte die letzte Frage nicht zu bejahen, er mußte  
sogar zugeben, daß Hartung's Ansicht nicht unrichtig war, den-  
noch gefiel sie ihm nicht, weil er gerade auf eine Verzögerung  
all seine Hoffnung gesetzt hatte.

„Es wird sich so bald nicht thun lassen“ — versetzte er  
ausweichend.

„Weßhalb nicht?“ — fragte der Advokat rasch. — „Sie  
müssen doch Gründe dafür haben, nennen Sie mir dieselben. Sind  
Sie wirklich trüchtig, nun, natürlich, so würde ich mich fügen.“

Die Gründe, welche Gerecke hatte, vermochte er nicht zu  
nennen — „Das Aufsehen, welches es in der Stadt erregen  
würde“ — erwiederte er stotternd.

„Aufsehen?“ — unterbrach ihn Hartung. — „Ich begreife  
Sie nicht, bester Freund. Sie müssen mir zugestehen, dann hätte  
es müssen eher Aufsehen erregen, daß Sie mir die Hand Ihrer  
Tochter versprochen haben. Keinem Menschen ist das aufgefallen.  
Den Grund kann ich nicht gelten lassen. Haben Sie noch einen  
anderen?“

Der Schlossermeister schwieg verlegen.

„Ich will Ihnen sagen“ — fuhr Hartung fort — „was  
Sie noch im Sinne haben. Es ist Ihr rechter Ernst und Wille  
nicht, mir Ihre Tochter zu geben. Sie suchen Zeit zu gewinnen  
und hoffen, daß irgend etwas dazwischen kommen wird, was es  
verhindert. Ich habe Ihr Versprechen aber sehr ernstlich aufge-  
nommen — mich täuschen Sie nicht. Senden Sie mir heute  
Abend den Gefellen, ich erwarte ihn.“

Er verließ unwillig das Zimmer, ehe Gerecke ihn zurückhal-  
ten konnte. Dieser ging in die Werkstätte, um dem Nassauer zu  
sagen, daß Hartung ihn am Abend erwarte, mit ihm zu sprechen.

„Was kümmert mich der Advokat“ — rief der Gesell. —  
„Ich habe nichts mit ihm zu schaffen! Will er etwas von mir,  
so mag er zu mir kommen.“

Dennoch ging er am Abend zu ihm. Er war auf einen bes-  
tigen Austritt vorbereitet. Die Artigkeit, mit der Hartung ihn  
empfieng, überraschte ihn deßhalb doppelt.

„Wir werden beide um die Tochter Ihres Meisters“ —  
sprach er lächelnd; — „sie ist ein sehr hübsches Mädchen, trotzdem  
muß aber Einer von uns beiden zurückstehen.“

„Gewiß“ — unterbrach ihn der Gesell. — „Ich habe dasselbe  
Recht auf sie wie Sie.“

„Hören Sie mich ruhig an“ — fuhr Hartung fort, —  
„weßhalb sollen wir uns über diese Sache verfeinden. Daß Sie  
dasselbe Recht haben, kann Niemand läugnen; ich habe allerdings  
Gerecke's festes Versprechen, dennoch würde ich sofort zurücktreten,  
wenn ich nicht wüßte, daß Ihr Meister Ihnen nie seine Einwil-  
ligung geben wird.“

„Gut, dann soll das Mädchen keiner von uns beiden haben!“  
— fuhr der Gesell auf.

„Sie können es nicht hindern“ — erwiederte Hartung ruhig.  
— „Das hängt von Gerecke's Willen ab. Ich habe sein festes  
Versprechen.“

„Ich kann es hindern!“ — rief der Nassauer bestimmt. —  
„Wenn ich nun Alles anzeige, wie dann?“

„Dann könnte ich immerhin noch das Mädchen heirathen!“  
— entgegnete der Advokat lächelnd und mit derselben Ruhe. —  
„Das werden Sie indeß nicht thun, Sie brächten dadurch nur  
sich selbst in Schaden.“

(Fortsetzung folgt.)

